



MÄRKTE am Morgen

Mittwoch, 16. Januar 2019 | Stand: 17:00 Uhr

Seite 1

Kurstabelle (Stand 16.01.2019, 17:00 Uhr,
Veränderungen im Vergleich zum Vortag)

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	10914	22	0,20%
S&P 500	2613	3	0,11%
Nikkei	20443	-113	-0,55%
EUR/USD	1,140	-0,002	-0,16%
Euro Bund Future	164,57	-0,320	-0,19%
Eonia, %	-0,369	-0,003	
3M Euribor, %	-0,308	0,000	
10J EUR Sw ap, %	0,784	0,012	
10J Bundesanleihen, %	0,224	0,018	
3M USD Libor, %	2,780	0,007	
10J USD Sw ap, %	2,760	0,020	
10J US-Staatsanleihen, %	2,725	0,000	
OI Brent USD/Barrel	60,45	-0,19	-0,31%
Gold USD/Feinunze	1293,18	3,67	0,28%

Fakten für den Tag

Im Laufe des Tages	IDR	Leitzinsentscheidung – (mittl. Erw. 6,0 %, bisher 6,0%)
Im Laufe des Tages	ZAR	Leitzinsentscheidung – (mittl. Erw. 6,75 %, bisher 6,75 %)
11:00 Uhr	EUR	Konsumentenpreise (EWU) – (Dez., mittl. Erw. 1,6 %, Vrm. 1,9 %)
14:30 Uhr	USD	Philadelphia Fed Business Outlook – (Jan., mittl. Erw. 9,5, Vrm. 9,1)
14:30 Uhr	USD	Erstanträge Arbeitslosenhilfe – (KW 3, mittl. Erw. 220.000, Vrm. 216.000)

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg Finance L.P.
Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Deutsche Immobilienpreise steigen weiter

Das Angebot am deutschen Wohnimmobilienmarkt kommt der Nachfrage weiterhin nicht hinterher. Rund 300.000 neue Wohnungen wurden 2018 fertiggestellt, für 2019 ist mit 315.000 zu rechnen. Laut IW Köln werden aber bis 2022 jedes Jahr 360.000 zusätzliche gebraucht. Zu den bereits geschätzten eine Million fehlenden Wohnungen in den Ballungszentren werden daher weitere hinzukommen. Die Folge: Die Preise sind letztes Jahr erneut um 8 Prozent gestiegen, da günstige Finanzierungsmöglichkeiten privaten Haushalten ins Eigenheim helfen und Pensionsfonds und Versicherungen bei einer laufenden Verzinsung von 0,25 Prozent bei 10-jährigen Bundesanleihen auf der Suche nach Alternativen sind. Auch 2019 ist mit einem Preisanstieg bei Wohnimmobilien von 8 Prozent zu rechnen, auch wenn die Mieten nur um 3,5–5 Prozent steigen dürften. Bei Gewerbeimmobilien ist hingegen ein stärkerer Mietanstieg zu erwarten. Die Leerstandsquote fiel zuletzt auf unter 5 Prozent, eine Schwelle, die in der Vergangenheit zu starken Anstiegen bei Mieten von Gewerbeimmobilien geführt hat. Aufgrund der hohen Kapazitätsauslastung im Baugewerbe, die sich momentan nahe ihres Allzeithochs befindet, ist auch nicht mit einer hinreichenden Ausweitung des Angebots zu rechnen. Steigende Immobilienpreise dürften uns noch eine Weile begleiten.

EUR/GBP (0,888) Nachdem das Misstrauensvotum gegen Theresa May gestern wie erwartet abgelehnt wurde, wird es ab heute darum gehen, wie ein im Parlament mehrheitsfähiger Austrittsvertrag aussehen könnte. Für einen Austritt ohne Vertrag gibt es zwar noch ein Restrisiko, mit Theresa May als Premierministerin ist dies aber weiterhin sehr unwahrscheinlich. Ab heute werden nun Treffen der Regierung mit Fraktion und Opposition auf dem Programm stehen, um auszuloten, was für eine Austrittsvariante eine Mehrheit bekommen könnte, die darüber hinaus natürlich auch mit den Standpunkten der EU-Verhandlungsführer vereinbar sein muss. Ein softerer Brexit ist dennoch wahrscheinlicher geworden, weil dieser einerseits von der Oppositionspartei Labour gefordert und andererseits vermutlich von der EU erwünscht ist. Ein solcher Vortrag könnte bereits am Montag im Parlament vorgelegt werden. Gleichzeitig sieht es so aus, als könnte am Montag über die Möglichkeit eines zweiten

Referendums abgestimmt werden. Aber auch hierfür wird sich im Parlament wohl keine Mehrheit finden lassen. Immer mehr deutet daher darauf hin, dass Großbritannien ein Modell wie Norwegen anstreben könnte. De facto wäre man aus der EU ausgetreten, die wirtschaftlichen Verbindungen blieben allerdings eng. Diese Aussicht hat dem Pfund die letzten Tage geholfen und auch die Deutsche Bank sieht für die Währung weiter Potenzial und bestätigt ihr Jahresziel für den EUR/GBP-Wechselkurs bei 0,84.

EUR/AUD (9,74) Der australische Verbrauchervertrauensindex verzeichnete im Januar seinen größten Rückgang seit 2015. Dabei waren Sorgen um fallende Immobilienpreise sowie die Konjunktur hauptverantwortlich für den Rückgang um 4,7 Prozent auf 99,6 Punkte. Das dürfte die Sorgen der australischen Zentralbank bestätigen. Sie zeigt sich zunehmend beunruhigt über eine negative Auswirkung der sinkenden Immobilienpreise auf den Konsum und damit die Inflation. Seit dem Höhepunkt 2017 fielen die Immobilienpreise landesweit bereits um 5,2 Prozent, Tendenz weiter fallend. Bisher hat sich das allerdings noch nicht auf den Einzelhandel ausgewirkt. Dessen Umsätze stiegen im November letzten Jahres gegenüber dem Vorjahreszeitraum zwar weniger stark als noch im November 2017. Mit einem Plus von 2,8 Prozent fielen sie jedoch weiterhin stabil aus. Zudem erwartet die Deutsche Bank, dass das Ende des Monats zur Veröffentlichung anstehende bevorzugte Inflationsmaß der Zentralbank mit 1,75 Prozent deren Erwartungen entsprechen wird. Ohne eine deutliche Enttäuschung der Inflationserwartung ist daher aufgrund der weiterhin soliden Wirtschaftsdaten mit einem Zinsschritt im zweiten Halbjahr zu rechnen, der den australischen Dollar stützen sollte.

EUR/ZAR (6,24) Morgen trifft die Zentralbank Südafrikas ihre erste Leitzinsentscheidung in diesem Jahr. Die Deutsche Bank erwartet keine Leitzinsänderung, nachdem die South African Reserve Bank (SARB) im November den Zinssatz auf 6,75 Prozent angehoben hat. Die Inflation ging zuletzt auch aufgrund des fallenden Ölpreises zurück und dürfte im Januar oder spätestens im Februar ihren Tiefpunkt erreichen. Für die zweite Jahreshälfte ist mit einem Zinsanstieg zu rechnen. Für den Rand ist aber nur wenig weiteres Aufwertungspotenzial zu erwarten

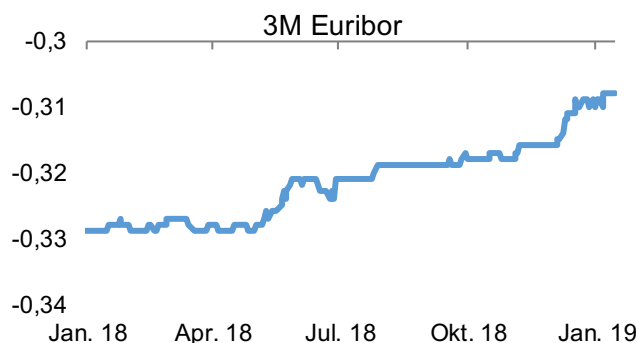
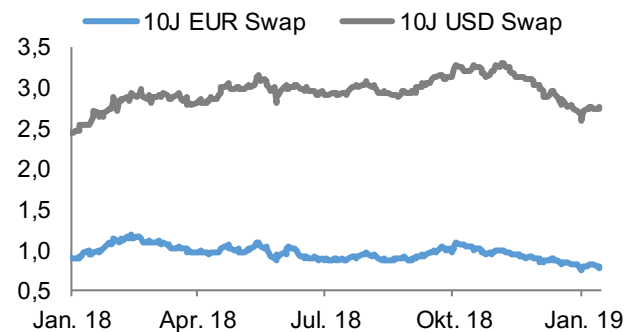
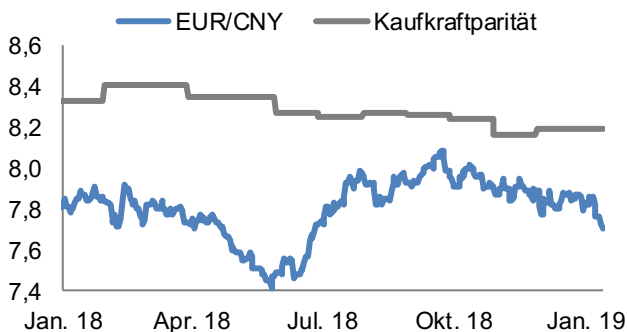
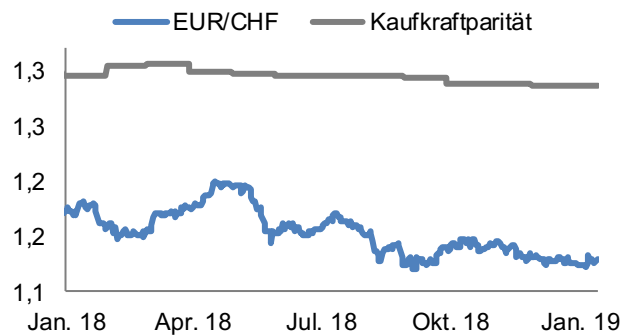
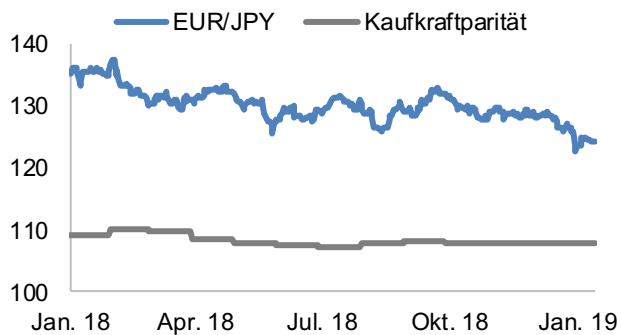
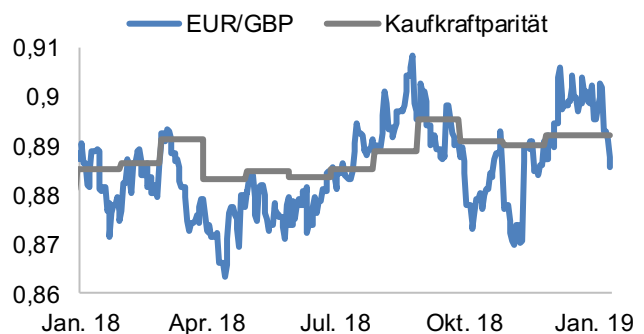
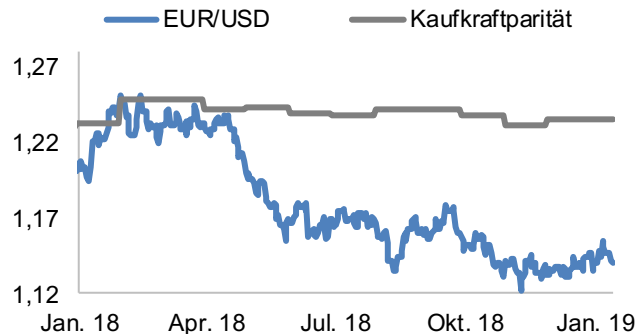


MÄRKTE am Morgen

Mittwoch, 16. Januar 2019 | Stand: 17:00 Uhr

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



Kurstabelle (Stand 16.01.2019, 17:00 Uhr, Veränderungen im Vergleich zum Vortag)

	Aktuell	+/-	19E Prognose
EUR/USD	1,140	-0,16%	1,15
EUR/GBP	0,886	-0,19%	0,84
EUR/CHF	1,129	0,13%	1,15
EUR/JPY	123,930	-0,08%	120,75
EUR/CNY	7,702	-0,33%	8,51
3M Euribor	-0,308	0,000	-0,28%
10J EUR Swap	0,784	0,012	1,10%
Leitzins	0,00		0,00%

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg Finance L.P.

Soweit in diesem Newsletter von der Deutschen Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutschen Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019